

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 46

Artikel: Hartporzellan-Verblender von Kahla

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menge wird aus dem im Holze vorhandenen flüssigen und flüchtigen Oele in Hartharz umgewandelt; eine Verlangsamung aber wird erzielt durch möglichst lange Aufbewahrung des Nadelholzes in Stamm-, Block- oder Balkenform. Die Erhöhung der Dauer des Holzes durch den Harzgehalt ist jedoch nicht so groß, daß dadurch jener anderer Faktoren, z. B. des Farbstoffes, ersetzt werden könnte. Die Weimutskiefer enthält z. B. nach genauen Untersuchungen das meiste Harz von allen in Europa wachsenden Nadelhölzern; dennoch ist das Holz dieses Baumes nicht dauerhafter als das Holz der Lärche, die beträchtlich weniger Harz besitzt; die etwas größere Dauer des Fichtenholzes gegenüber dem Tannenholze ist dagegen dem größeren Harzgehalte zuzuschreiben.

Feuchtes Holz steht in Dauer dem trockenen Holze stets nach; denn feuchtes Holz braucht in Balken- oder Bohlenform 2—3 Jahre, bis es lufttrocken geworden ist; während dieser langen Zeit aber besteht die Gefahr einer Pilzinfektion, die beim trockenen Holze wegfällt; aus dem geflözten Holze sind zwar die leichtlöslichen Eiweiß-, Zucker-, Gummistoffe usw. im Holze teilweise ausgewaschen, dafür haben sich aber solche Mengen Wassers angeammelt, daß die Gefahr der Infektion durch Pilze durch das Flößen nicht gemildert, vielmehr vergrößert erscheint. Daß auch der Ort der Verwendung, z. B. bei Verwendung im Boden, die Bodenbeschaffenheit (Sand, Lehm, sumpfiger Boden), dann die Lage (Spaltenseite, sonnige Lage, dumpfe Täler, kühle, windige Hochlagen) mitentscheidend bezüglich der Dauer sein müssen, liegt nahe.

Ueber tausend Jahre alt ist endlich der Streit, ob man das Holz zur Erhöhung seiner Dauer im Sommer oder im Winter fällen müsse, welchen Einfluß der Mond hierauf ausübe usw.; da bis heute diese Frage unentschieden geblieben ist, so liegt die Annahme nahe, daß eben bezüglich der Dauer des Holzes ein Unterschied zwischen Sommer- und Winterfällung, zwischen Fällung bei wachsendem oder abnehmendem Monde nicht besteht. Unmöglich erscheint es, das Experiment so zu gestalten, daß alle störenden Faktoren ausgeschlossen werden und nur der eine Faktor, dessen Einfluß bestimmt werden soll, übrig bleibt.

Soweit Unterschiede im Zustande des Holzes bei Winter- oder Sommerfällung vorhanden sind, können solche nur im Splintholze sich finden.

Alle Gegenstände aus Holz im Gebrauche des Menschen sind der Abnutzung unterworfen, am meisten das Holz zu Fußböden, Straßenpflaster usw. Für die Abnutzung resp. Dauer solchen Holzes sind in erster Linie Härte und Schwere maßgebend; dem härtesten Materiale würde die längste Dauer zukommen; da bei der raschen Abnutzung eines Holzpfisters auch noch die atmosphärischen Einflüsse sich beteiligen, so wäre hartes, gefärbtes Kernholz irgend eines Baumes das geeignetste Material, z. B. Eichenholz, Lärchenholz, Pitch-pine u. dergl.; aus diesem Grunde versucht man auch tropische Hölzer. Aus Gründen der Kostenersparnis aber wird das in genügender Menge vorhandene billigste Holz, z. B. Fichte oder Föhre, auch Duche gewählt und zur Erhöhung der Dauer imprägniert. Die Abnutzung aller Hölzer ist am raschesten, wenn dieselben mit einer Radial- oder Tangentialfläche nach oben gerichtet sind; da diese aber die schönere Textur tragen, so sind bei Fußböden (Parquett- und gewöhnlichen Fußböden in Bretter) diese Flächen, bei Straßenpflaster dagegen nur die Hirnflächen nach oben gekehrt.

Unter den Tieren, welche die Dauer des Holzes beeinträchtigen, sind zu nennen solche, welche im verbauten oder sonstwie im Hause verwendeten Holze Gänge anlegen, um ihre Eier abzulegen und die junge Brut zur Entwicklung zu bringen. Ihre Anwesenheit verrät sich durch kleine Löcher im Holze und ausfallendes Bohr-

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon Telephon
Telegraph-Adresse:

PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holzzement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten

und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 973 u

mehl; sie zu bekämpfen ist schwierig, da Erwärmen des Holzes bis auf 80—100° oder Durchtränken mit Alkohol meist unzulässig ist. Als die schlimmsten Feinde sind zu nennen kleine Käfer und ihre Larven, deren es ungefähr 40 verschiedene Arten gibt.

Verschiedene Pilze, zumeist aus der Gruppe der Basidiomyceten, beteiligen sich an der Zerstörung des Holzes, zumeist, indem schon im Walde erkranktes Material nach ungenügender Austrocknung und Tötung der Pilzmycelien im Holze Verwendung findet oder trockenes Material in feuchte Räume zu liegen kommt.

Die Zahl der Zerstörer des im Hause verwendeten Holzes ist sicher viel größer, als in der Literatur bekannt ist; wen das Schicksal zwingt, im feuchten Klima oder in feuchten Häusern zu wohnen, beobachtet nicht bloß den gefährlichsten aller Hauspilze, den tränenden Hausschwamm, sondern auch zahlreiche Polyporus-, Trametes-, Coprinus-Arten, welche Böden, Tür- und Fensterstöcke allmählich zum Zerfalle bringen.

Die meisten Pilze befallen zunächst das Splintholz, gehen dann auf das Kernholz über, einige dagegen leben nur im Kerne, die einen verwandeln das Holz in eine weißliche, die anderen in eine bräunliche, morsche Masse.

Farbensehler, d. h. Abweichungen von der normalen Farbe des Splintes oder Kernes, deuten zumeist auf Erkrankungen und beginnende Zerstörungen des Holzes; viele Pilze sind geradezu durch diese Farben in Streifen oder Flecken auf ihre Art hin anzusprechen.

Doch sind auch Mißfärbungen bekannt ohne Beteiligung von Pilzen; das Auftreten von helken splintähnlichen Schichten im Kernholze der Eiche, die schwache Entwicklung der Kernfarbe an unterdrückten Stämmen, im kühleren Klima, im Wurzelholze mancher Bäume wären hier zu erwähnen. (Fortsetzung folgt.)

Hartporzellan-Verblender von Kahla.

Während das Verblendmaterial in Küchen, Badezimmer, Maschinenhäusern zc. durch Frost nicht beansprucht wird, gibt es eine Menge Verwendungsarten, bei denen das gewöhnliche, poröse Steingutmaterial nicht Stand hält. Es ist dies besonders dann der Fall, wenn die Beläge dem Froste, der Masse zc. ausgesetzt sind, z. B. in Eisenbahn-Personenunterführungen, in Schlachthäusern, an Fassaden, Lichtböfen, Durchfahrten zc. Aber nicht nur Steingutplatten, sondern auch sogenannte Steinzeugplatten resp. Verblender, die man als frostsicher anspricht, haben bei derartigen Objekten schon häufig Fiasco erlebt. Wie oft wird der Beobachter auf Beläge aufmerksam, die nicht nur wie

ein Spinnengewebe über und über mit Glasurrisfen überzogen sind, sondern die oft quadratmeterweise vollständig kaput gefroren sind und so natürlich dem vorgesehenen Zwecke durchaus nicht dienen. In solchen Fällen ist meistens Nässe durch das rückwärtige Mauerwerk, durch Fugen des Plattenbelages oder durch die Glasurrisse des Plattenmaterials selbst in dieses gedrungen und hat durch die Ausdehnung beim Gefrieren die Platten zersprengt. Ein Material, das solchen Angriffen in jeder Weise widersteht, sind die Kahla'er Hartporzellan-Verblender. Wie der Name schon sagt, sind sie aus Hartporzellan hergestellt, haben also einen absolut dichten Scherben. Außerdem hat die Porzellanglasur, die mit dem Scherben innig verbunden ist, die gleiche Ausdehnungsfähigkeit wie dieses, sodaß das Auftreten der unschönen Glasurrisse vermieden ist. Die Kahla-Verblender sind also durchaus wetterbeständig und bleiben dauernd glasurrissefrei, für welche nicht zu unterschätzende Eigenschaft gern eine langjährige Garantie übernommen wird. Auch andere hervorragende Eigenschaften tragen dazu bei, dem Fabrikat die erste Stelle unter den Verblendermaterialien einzuräumen. Die Kahla-Verblender haben eine bedeutend längere Lebensdauer als irgend ein Konkurrenz-Material. Sie können durch Stoß oder Schlag nicht leicht zerstört werden und selbst bei Beschädigungen zeigt sich innen der weiße Scherben, der das Aussehen des Belages kaum stört. Die Glasur ist sehr glatt und es kann Staub, der nur schwer auf ihr haftet, sehr leicht durch Absprengen mit Wasser wieder entfernt werden. Die weiße Farbe der Verblender trägt sehr zur Erhellung dunkler Räume bei.

Für manche Zwecke kommt die Säurebeständigkeit der Verblender noch in Frage, für welche bei dem Kahla-Material gleichfalls Garantie geleistet wird. Die Kahla-Verblender haben bei Bahnbauten, in Schlachthäusern, an Fassaden, in Waschküchen zc. zc. bereits die ausgedehnteste Verwendung gefunden und sich überall aufs Beste bewährt.

Seit 1907 lieferte die Firma Sponagel & Co. in Zürich als Generalvertreter der Porzellanfabrik Kahla ca. 3500 m² Hartporzellanverblender von denen 2000 m² im neuen Schlachthof in Zürich, der Rest im Schlachthof St. Zmier, im Tierhospital Zürich sowie bei mehreren Bahnunterführungen zc. Verwendung fanden.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise in Graubünden. An den Holzganten in Churwalden galten Fichten 1. und 2. Klasse in den Wäldern Pradafenz und Pradafhier per m³ 37 Fr., wozu noch 3 Fr. per m³ Fuhrlohn kommen. Stürvis verkaufte 850 Stämme 2. und 3. Qualität auf Schlaffung zu Fr. 19 per m³, wozu noch Fr. 6 Fuhrlohn per m³ kommen; die Gemeinde Mutten 890 Stämme 2. und 3. Klasse im Schyn zu Fr. 17 per m³, wozu Fr. 7 Transportkosten kommen.

Vom rheinischen Holzmarkt. Der Beschluß des nordwestdeutschen Hobelholzverbandes, die bisherigen Hobelholzpreise bis Ende März bestehen zu lassen, beweist, daß die Lage des Marktes als sehr fest aufgefaßt wird. Mit dem 1. April rechnet man indes ziemlich allgemein mit einer Erhöhung des Hobelholzpreises; denn Schweden und Rußland haben ihre Verkäufe in der Zwischenzeit fortgesetzt und ohne Mühe durchweg wieder höhere Preise für die im allgemeinen nicht stark angebotene Ware erzielen können. Schweden soll jetzt etwa 60—70% feiner 1911er Erzeugung verkauft haben. Und Rußland, besonders der Kronstädter und Petersburger

Markt kann ebenfalls noch mit kleinem Angebot aufwarten. In Amerika ringt sich, wenn auch sehr langsam, ebenfalls eine festere Stimmung durch. Das Geschäft am süddeutschen Bauholzmarkt beginnt sich allmählich zu regen. Es herrscht wachsende Nachfrage von rheinischen und westfälischen Händlern nach bauantig geschnittener Ware. Vereinzelt haben Schwarzwälder Sägewerke Abschlässe in Bauholzlieferungen für das nächste Frühjahr getätigt, wobei durchweg erhöhte Preise erzielt wurden. Zu verkennen ist aber nicht, daß die größeren Werke mit dem Verkauf auf spätere Sichten zurückhalten, so sehr sie auch bemüht sind, sich in den Besitz von prompt auszuführenden Aufträgen zu setzen. Für letztere wurden für das Festmeter durchschnittlich 2—3 Mk. mehr erzielt. Am Brettermarkt des Rheins und Süddeutschlands war die Stimmung fest, wenn auch die Umsätze ohne größere Bedeutung waren. Die Großhändler waren wohl geneigt, mehr zu bezahlen, allein sie konnten auf die mitunter zu hoch geschraubten Preise nicht eingehen. Die vom Wasser als Triebkraft unabhängige Sägewerke des Schwarzwaldes und Bayerns arbeitet weiter mit Vollbetrieb und stellt täglich größere Mengen frischer Schnittwaren her. Nur die Wassersägen sind infolge der sich mehr und mehr fühlbar machenden Wasserknappheit in ihrem Betrieb etwas gehindert. Von den Stapelplätzen kam in jüngster Zeit wenig Ware zur Verladung. Die überaus feste Lage des süddeutschen Rundholzmarktes erhielt sich vollkommen. Von großem Interesse war in jüngster Zeit der Verlauf der in Unterfranken abgehaltenen Eichenrundholzverkäufe; sie brachten sehr hohe Preise. So erzielte das Forstamt Rothenbuch heuer für Eichenrundholz durchschnittlich rund 170 Mk. (i. V. 150 Mk.) für den Kubikmeter. Im Forstamt Lohr-West wurden die forstamtlichen Anschläge um rund 10% überschritten.

(„Deutsche Zimmermeister-Ztg.“)

Vom Mannheimer Holzmarkt. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage wird der „Zeff. Ztg.“ aus Mannheim berichtet:

Nach vorliegenden Berichten aus den süddeutschen Produktionsgegenden erhielt sich die Festigkeit am Brettermarkt in vollem Umfang. Die Forderungen der Sägewerke gingen zum Teil über die normalen Grenzen hinaus, was Zurückhaltung im Einkauf verursachte. Das Geschäft in Hobelware zeigte gleichfalls Stabilität. Die schwedischen und russischen Weißhölzer sind im Preise gestiegen. Auch Amerika stellt jetzt wiederum höhere Forderungen für Birch-Pine. Bauholz war bei den Sägewerken für Frühjahrslieferung viel verlangt worden.

Ein ausführlicherer Bericht der „Köln. Volksztg.“ besagt: Für Eichenholz steigen die Preise an den deutschen und ausländischen Märkten ununterbrochen. Von Slavonien, dem Markte für „Dualitäts“-Eichenholz, wird über große Knappheit an erstklassiger Ware berichtet und weiteres Anziehen der schon erhöhten Preise in Aussicht gestellt. Die Angebote aus Amerika lauten gleichfalls höher, obgleich die Ware dieses Landes wegen wenig guter Beschaffenheit nicht sehr begehrt wird. Für 1“

Joh. Graber
Eisenkonstruktions-Werkstätte

Telephon . . . Winterthur Wällingerstrasse 1904
Best eingerichtete

Spezialfabrik eiserner Formen
für z. B.
Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.